

Rede des OB bei der Verleihung der Goldenen Bürgermedaille an Heidemarie Fitzthum, 25.07.2019

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
sehr geehrte Damen und Herren
und natürlich vor allem: Sehr geehrte Frau Fitzthum,

es freut mich sehr, Sie alle hier im Alten Sitzungssaal des Rathauses begrüßen zu dürfen. Besonders freut mich, dass mit Erwin Deffner, Helmut Freunek und Erwin Zehrer drei Träger des Goldenen Ehrenrings der Stadt Dachau gekommen sind. Außerdem begrüße ich ganz herzlich die Trägerinnen und Träger der Goldenen Bürgermedaille Edda Drittenpreis, Olivia Fleischer und Erich Meister. Schön dass Sie alle gekommen sind. Ein herzliches Willkommen auch an meinen Stadtratskollegen Robert Gasteiger der diese Veranstaltung heute musikalisch umrahmt. Vielen Dank dafür.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
der Grund, weshalb Sie alle heute hierhergekommen sind, ist eine absolute Seltenheit: die Verleihung der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Dachau. Die Goldene Bürgermedaille wurde 1988 ins Leben gerufen. Mit dieser Medaille ehrt der Stadtrat Persönlichkeiten, die sich um das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger in herausragender Weise verdient gemacht haben. In gut 30 Jahren wurde die Goldene Bürgermedaille bisher erst an 19 Personen verliehen. Allein diese niedrige Zahl verdeutlicht die Bedeutung dieser Ehrung. Die Goldene Bürgermedaille wird nicht in einem bestimmten Turnus verliehen, sie ist und sie bleibt eine ganz besondere und außergewöhnliche Auszeichnung. Heute werden wir den kleinen Kreis der Besitzer einer Goldenen Bürgermedaille um eine Person erweitern: Heidemarie Fitzthum.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wenn man den Ratschlag des berühmten Schriftstellers Kurt Tucholsky beherzigt, dann „darf man über alles reden, nur nicht über zehn Minuten“. Damit setzt mir Tucholsky ein ziemlich enges Zeitlimit. Denn wenn man der Lebensleistung von Heidemarie Fitzthum und ihren Verdiensten um die Stadt Dachau auch nur einigermaßen gerecht werden will, dann braucht es schon ein paar Worte mehr als einfach nur zu sagen: „Vielen Dank und alles Gute.“ Ich hoffe, Sie sehen es mir deshalb nach, wenn ich, Tucholsky hin oder her, heute vielleicht die eine oder andere Minute überziehe.

Liebe Frau Fitzthum,
auf der Suche nach den passenden Worten, mit denen man Ihr Wirken in der Stadt Dachau treffend beschreiben kann, landet man schnell beim Wort Vorbild. Denn wenn man sich anschaut, was Sie in den vergangenen Jahrzehnten für andere Menschen geleistet und auf die Beine gestellt haben, ohne dafür auch nur einen Cent zu verlangen, dann kommt man unweigerlich zu dem Resümee: Sie sind ein strahlendes Vorbild an Selbstlosigkeit und ehrenamtlicher Einsatzbereitschaft.

Um dies zu veranschaulichen, müssen wir einige Jahrzehnte zurückblicken und landen zunächst bei einer anderen Frau, die sich ebenfalls herausragende Verdienste um die Stadt Dachau erworben hat: Margarete Kron. 1953 organisierte Margarete Kron zum ersten Mal einen Kinderfestzug. Erst im einjährigen Turnus, später wegen des enormen organisatorischen Aufwands dann alle zwei Jahre avancierte der Kinderfestzug schnell zu einer Hauptattraktion des Dachauer Volksfestprogramms. Auch die junge Heidemarie Fitzthum half damals in den 60er Jahren bereits an federführender Stelle mit, bis im Jahr 1970 heftige Regengüsse dem Kinderfestzug ein jähes Ende bereiteten. Der Regen hatte einen großen Teil der prächtigen, farbenfrohen Kostüme

irreparabel zerstört. Für einen Neuanfang fehlte das Geld, viele altgediente Helfer warfen die Flinte ins Korn. Einen Kinderfestzug gab es in Dachau fortan fast 20 Jahre lang nicht mehr. Nicht zuletzt um das Andenken an die 1987 verstorbene Margarete Kron hochzuhalten, gründete Heidemarie Fitzthum den Kinderfestzug Dachau e.V. mit dem Ziel, 1989 wieder einen Kinderfestzug auf die Beine zu stellen. Mit Erfolg: Im Rahmen des Volksfest-Einzugs marschierten 1989 knapp 200 Kinder mit, zwei Jahre später waren es schon 250. Und 1995 gelang es mit 400 Kindern wieder einen separaten Umzug am ersten Volksfestsonntag auf die Beine zu stellen. Mittlerweile laufen alle zwei Jahre etwa 600 Kinder begleitet von Dutzenden im wahrsten Sinne des Wortes märchenhaft geschmückten Themenwagen beim Kinderfestzug mit. Die Straßenränder säumen tausende begeisterte Zuschauer, Eltern und Großeltern fotografieren stolz ihre kleinen Römer, Robin Hoods, Schneewittchen, Cleopatras, Biedermeier-Damen, Bandltänzerinnen, Schäfflertänzer, Aschenputtel, Meerjungfrauen, Spanierinnen, Wikinger, Ritter und Burgfräulein. Heidemarie Fitzthums Einfallsreichtum und Kreativität bei der Auswahl der Themen und Gestaltung der Kostüme kennt fast keine Grenzen.

Und ebenso grenzenlos ist der Aufwand, den die Vorbereitung dieses riesigen Festzugs erfordert. Es wäre sicherlich vermessen, wenn ich behaupten würde, dass Heidemarie Fitzthum das alles ganz alleine macht. Niemand schafft so etwas alleine, selbst wenn er hauptamtlich das ganze Jahr über nichts anderes machen würde, als den Kinderfestzug vorzubereiten. Natürlich hat Heidemarie Fitzthum treue und fleißige Helferinnen und Helfer, die zum Beispiel beim Aufbau und Schmücken der vielen Mottowagen anpacken, die beim Festzug als Begleiter mitlaufen, die sich als Kassiererinnen bereitstellen und beim Brotzeitmachen helfen. Auch gibt es einige wenige Helferinnen, die beim Einkleiden der Kinder mithelfen. Aber die meiste Arbeit übernimmt immer noch Heidemarie Fitzthum. Und das obwohl Sie, liebe Frau Fitzthum, ich glaube, das

kann man sagen, ohne Ihr Alter zu verraten, seit ein oder zwei Jahren die 60 überschritten und damit ein Alter erreicht haben, in dem sich andere längst gemütlich zurücklehnen. Sie aber engagieren sich weiterhin, und das, obwohl Sie nach wie vor auch noch berufstätig sind.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, vor dem Kinderfestzug besuche ich jedes Mal Frau Fitzthum und ihre wenigen Helferinnen im Kleiderlager in der Brunngartenstraße. Wer sich einen Eindruck machen will, wie viel Arbeit hinter der Organisation des Kinderfestzugs steckt, dem empfehle ich, dort im Kleiderlager vorbeizuschauen. Hunderte Kostüme müssen gepflegt, gebügelt, geflickt und angepasst werden und hunderte Kinder werden eingekleidet. Heidemarie Fitzthum tut dies mit einer Leidenschaft und Hingabe, die ansteckend ist und die verrät, wie sehr ihr der Kinderfestzug am Herzen liegt.

Angesichts des riesigen Arbeitsaufwands, den die Organisation des Kinderfestzugs erfordert, möchte man meinen, dass sich Heidemarie Fitzthums ehrenamtliches Engagement auf dieses Projekt beschränkte. Aber das Gegenteil ist der Fall. Im Jahr 2000 war sie Gründungsmitglied des Faschingszugfördervereins und organisierte 13 Jahre lang maßgeblich den Umzug. Und auch da war sie sich nicht zu schade, selbst kräftig mit anzupacken. Damit noch nicht genug: Seit vielen Jahren verleiht Heidemarie Fitzthum mit dem Engerl- und Hirteneinzug der jährlichen Eröffnung des Christkindlmarktes eine besonders feierliche Atmosphäre. Und sie war es, die vor allem in den Anfangsjahren von Jazz in allen Gassen die ehrenamtlichen Kassiererinnen organisierte und vermittelte. Des Weiteren engagiert sich Heidemarie Fitzthum bei der Dachauer Tafel.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir befinden uns gerade im Alten Sitzungssaal des Rathauses. Hier finden normalerweise die Ausschusssitzungen des Stadtrats statt. Liebe Frau Fitzthum, Sie kennen diesen Saal nur allzu gut.

Denn 10 Jahre lang, von 1996 bis 2006 waren Sie Stadträtin der Überparteilichen Bürgergemeinschaft. Sie vertraten die Dachauer Bürgerinnen und Bürger unter anderem im Werkausschuss und Kulturausschuss, und wie könnte es anders sein, auch im Familien- und Sozialausschuss, wo Sie sich stets für Interessen von Familien und Kindern eingesetzt haben.

Im Jahr 2011 hat Ihnen die Überparteiliche Bürgergemeinschaft als Dank und Anerkennung für Ihre herausragenden ehrenamtlichen Leistungen den renommierten Kron-Maus-Kulturpreis verliehen. Und 2014 wurden Sie im Rahmen des Ehrenamtsempfangs des Landkreis Dachau geehrt. Und heuer wurden sie mit der Landkreismedaille in Bronze ausgezeichnet. Wer solche Auszeichnungen erhält, dem kann es passieren, dass ihm die eigene Bedeutung zu Kopf steigt. Umso bewundernswerter ist die Bescheidenheit, mit der Sie durchs Leben gehen. Nun ist es an der Zeit, dass die Stadt Dachau Ihnen eine Würdigung und Ehrung zuteilwerden lässt, die Ihrem jahrzehntelangen ehrenamtlichen Engagement gerecht wird.

Liebe Frau Fitzthum, Sie haben mit ihrem herausragenden Einsatz das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Stadt enorm bereichert. Sie haben tausenden Kindern, Eltern und Zuschauern ein strahlendes Lächeln ins Gesicht gezaubert. Und sie haben sich als Stadträtin vor allem für schwache Menschen stark gemacht, deren Stimmen allzu oft ungehört bleiben.

Ich bedanke mich im Namen der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Dachau ganz herzlich für Ihr jahrzehntelanges Engagement. Ich darf Sie zu mir nach vorne bitten, um Ihnen für Ihre herausragende ehrenamtliche Lebensleistung die Goldene Bürgermedaille der Großen Kreisstadt Dachau zu verleihen.

Übergabe Bürgermedaille, Foto vor Wappen

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

liebe Frau Fitzthum,

Sie alle sind nun herzlich zum Festessen in den Kochwirt eingeladen. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und einen schönen Abend.